

Was wir pädagogisch erreichen wollen 1

Abgefederte Übergänge von der Grundschule zur Realschule durch:

Umfassende Information der Eltern

Die umfassende Information der Eltern bei der so wichtigen Entscheidung der Schullaufbahn beginnt im November an einem Samstagvormittag. An diesem Schnuppervormittag nehmen die Viertklässler am Unterricht der Fünftklässler unserer Schule teil. Die Schulleitung und die anwesenden Kolleginnen und Kollegen beraten die Eltern ausführlich und stellen Ziele, Angebote, Stundentafel und Abschlüsse der RNF vor. An diesem Schnuppervormittag können Eltern außerdem eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen über die RNF mit nach Hause nehmen.

Nach telefonischer Absprache haben Mütter und Väter zu jeder Zeit die Möglichkeit, die Schule zu besichtigen und somit die Gewissheit zu erlangen, dass ihr Kind hier in guten Händen ist.

Auf Wunsch stellen wir die Realschule auch auf Elternabenden an Grundschulen vor.

Berücksichtigung von Wünschen der Schülerinnen und Schüler

Bei der persönlichen Anmeldung der Kinder nehmen wir uns viel Zeit. Ausführliche Beratungsgespräche finden statt. Auch nach Wünschen der Schülerinnen und Schüler zur Klassenbildung wird gefragt. Sie werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Schnuppernachmittag

Gegen Ende eines jeden Schuljahres werden die zukünftigen 5.Klässler unserer Schule zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen. An diesem Tag stellen wir ihnen ihre baldige Klassenlehrerin oder ihren Klassenlehrer und andere Fachlehrerinnen und -lehrer vor. Anschließend unternehmen die Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer „Paten“ (Mitschüler und Mitschülerinnen aus der 8. Klasse) eine Rallye durch die Schule. Während die Kinder ihre neue Schule kennen lernen, haben die Eltern Gelegenheit, sich weiter zu informieren und bei Kaffee und Kuchen neue Kontakte zu knüpfen.

Schulvertrag

Schule hat auch einen Erziehungsauftrag. Lernen bezieht sich nicht nur auf die Aneignung stofflichen Wissens, sondern hat auch eine soziale Komponente. Uns ist es wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmögliche Startchancen für ihr späteres Leben haben, dazu müssen sie auch soziale Fähigkeiten erwerben. Eine Voraussetzung dafür ist die Vermittlung der Werte und Normen, die für jedes funktionierende Zusammenleben in einer Gemeinschaft bedeutsam sind.

Unser Schulvertrag beinhaltet daher verbindliche Regeln wie Respekt gegenüber Personen und Sachen, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Zivilcourage, Toleranz, gewaltfreie Konfliktbewältigung und Rücksicht auf Belange der Umwelt. Durch ihre Unterschrift bestätigen Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern, dass sie diese Regeln einhalten wollen. Sie nehmen dabei auch zur Kenntnis, welche Folgen Regelverstöße haben können.

Was wir pädagogisch erreichen wollen 2

Integration und soziales Lernen:

Kulturvielfalt an der RNF

Die Realschule Neue Friedrichstraße ist eine „multikulturelle Schule“. Schülerinnen und Schüler aus den unterschiedlichen Kulturkreisen lernen hier und knüpfen Kontakte. Wir praktizieren Toleranz und gegenseitige Achtung. Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nehmen wie alle anderen Eltern aktiv am Schulleben teil. Dazu gehört vor allem der Besuch von Klassenpflegschaftssitzungen (Elternabenden) aber auch die mögliche Teilnahme an anderen schulischen Mitwirkungsgremien, wie z. B der Schulkonferenz. Alle unsere Schülerinnen und Schüler bekommen das Wissen und die Grundlagen vermittelt, die es ihnen ermöglichen, ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben zu führen. Dabei geht es nicht nur darum, eigene Wünsche und Zielsetzungen zu realisieren, sondern auch das Wohl der Mitmenschen zu achten. Für unsere Schülerinnen und Schüler besteht zudem die Möglichkeit an muttersprachlichem Unterricht teilzunehmen. Zurzeit unterrichtet eine türkische Lehrkraft Mitschülerinnen und Mitschüler in Türkisch und ermöglicht ihnen dadurch einen qualifizierten Abschluss in ihrer Muttersprache.

Gefahrenabwehr

Einmal im Monat steht der für unsere Schule zuständige Kontaktbereichs-Polizeibeamte den Schülerinnen und Schülern für Beratungsgespräche zwecks Gefahrenabwehr zur Verfügung. Die Gespräche dienen dazu, gewalttätiges Verhalten und Verstöße gegen Regeln und Gesetze zu unterbinden.

Schulsanitätsdienst

Seit dem Schuljahr 2010/2011 existiert der Schulsanitätsdienst (SSD) auch an unserer Realschule. Er wird von Schülern und Schülerinnen freiwillig nach dem Prinzip „Schüler helfen Schülern“ ausgeführt.

Die Aufgabe unserer Schulsanitäter ist es, an den Schultagen in den Pausen, bei Schulfesten, an Sporttagen und bei Ausflügen für Sicherheit zu sorgen und Mitschülern und Mitschülerinnen, aber auch anderen hilfsbedürftigen Personen, bei Notfällen zu helfen. Das bedeutet, sie sind bei Unfällen in der Schule als Erstes zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren, wenn nötig, den Rettungsdienst. Die Schulsanitäter besitzen alle die Grundlagen des 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurses und besuchen wöchentlich als Ergänzungsunterricht eine Arbeitsgemeinschaft (AG). In dieser finden regelmäßige Trainings statt, in denen die Schulsanitäter/innen theoretisch und praktisch an Fallbeispielen üben und lernen, sich in Notsituationen richtig zu verhalten.

Suchtprophylaxe

Die Stärkung der Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist uns ein großes Anliegen.

Im Zusammenhang mit der Suchtprophylaxe nehmen Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen an dem „Smarties-Projekt“ teil, das vom Wuppertaler Stadtbetrieb für Jugend und Freizeit veranstaltet wird. Hier werden Schülerinnen und Schüler in spielerischer Form über (Alltags-) Drogen und Suchtverhalten informiert. Das „Nein-Sagen“ in verführerischen Situationen wird geübt, konfliktfähiges Verhalten in Grupsituationen erprobt.

Ebenfalls nehmen Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen im Rahmen des Politikunterrichts an der Anti-Raucher-Aktion „Be smart - don't start“ teil, die u.a. vom WDR begleitet wird.

Natürlich wird das Thema Drogen auch intensiv im allgemeinen Unterricht der RNF behandelt, wie z. B. im Biologie-, Politik- und Chemieunterricht.

An allen Schulen herrscht inzwischen ein gesetzliches Rauchverbot. Daher sorgen einige unserer Schülerinnen und Schüler nach einer dreitägigen Ausbildung bei der Fachstelle für Suchtvorbeugung Wuppertal dafür, dass das Nichtrauchen an unserer Schule ein positives Image erlangt. Unsere „Reinen Nichtraucher Freaks“ - wie sie angelehnt an unseren Schulnamen Realschule Neue Friedrichstraße heißen - informieren in verschiedenen Aktionen regelmäßig die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge über die gefährlichen Inhaltsstoffe von Zigaretten, klären über die Risiken des Rauchens auf und stellen die verschiedenen Phasen des Rauchens vom scheinbar harmlosen Probieren bis zur Abhängigkeit dar. So tragen sie aktiv dazu bei, dass Nichtraucher/innen weiterhin Nichtraucher/innen bleiben und Raucher/innen, die freiwillig aufhören wollen, Unterstützung finden.

Streitschlichter-Modell

Konfliktbewältigung unter Schülerinnen und Schülern soll an unserer Schule nicht nur Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrern bzw. der Schulleitung sein, vielmehr wollen wir streitenden Schülerinnen und Schülern zutrauen, Konflikte unter ihresgleichen mit Hilfe eines Vermittlers (Streitschlichters) zu lösen. Die Kontrahenten sind hierbei für die Lösung ihres Problems selbst verantwortlich, ein/e Streitschlichter/in für das Verfahren und die Vertraulichkeit.

Deshalb bilden wir ab dem Schuljahr 2002/03 Schüler/innen der Klassen 9 im Ergänzungsunterricht in Form einer Arbeitsgemeinschaft (AG) zu Streitschlichterinnen/Streitschlichtern aus, die die Konflikte von vorwiegend Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 5 und 6 so schlichten helfen, dass es nach Streitfällen keine Verlierer gibt. Eine Fortführung der Streitigkeiten wird so vermieden, die Schülerinnen und Schüler sollen sich nach der Schlichtung wieder in die Augen schauen und miteinander arbeiten können.

Was wir pädagogisch erreichen wollen 3

Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler, dreimal jährlich stattfindende Erprobungsstufenkonferenzen und Kontakte mit dem Elternhaus

Da möglichst viel Unterricht der Klassen 5 und 6 in einer Hand liegt, sind eine intensive Beobachtung der einzelnen Kinder und eine fundierte Beratung der Eltern gewährleistet. Dieses geschieht auch in den Sprechstunden der einzelnen Lehrkräfte.

In den Klassen 5 und 6 finden dreimal jährlich Erprobungsstufenkonferenzen statt. Alle Fachlehrerinnen und -lehrer der jeweiligen Klasse kommen zusammen und besprechen die Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Wenn notwendig, werden die Eltern anschließend beraten. In Einzelfällen erfolgt eine Beratung durch den Beratungslehrer.

Am Ende der Klasse 6 entscheidet die Versetzungskonferenz über den Verbleib der Schülerinnen und Schüler an der Realschule. Übergänge zur Hauptschule oder Gesamtschule, aber auch zum Gymnasium, sind möglich.

Kontakt zu den Grundschulen

Um sich ein umfassendes Bild über jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler machen zu können, suchen wir den Kontakt zu den Grundschulen. Im Herbst laden wir die Grundschullehrerinnen und -lehrer der abgebenden Grundschulen zu einem Erfahrungsaustausch ein. Die durch diese Gespräche gewonnenen Erkenntnisse helfen uns, die Eltern am ersten Elternsprechtag gut zu beraten.

Förderunterrichte in den Klassen 5 und 6

Insbesondere in den Klassen 5 und 6 bieten wir qualifizierten Förderunterricht durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer an. Schwächere Schülerinnen und Schüler und solche, die Anpassungsschwierigkeiten haben, werden sachgerecht und schülerzentriert gefördert. Meist findet dieser Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik statt. In Kleingruppen von jeweils circa zehn Schülerinnen und Schülern versuchen wir, Defizite aufzuarbeiten.

Zusätzlich werden Schülerinnen und Schüler in den oben genannten Fächern (D, E, M) in den „Förderinseln“ gezielt unterstützt. Dabei werden kleine feste Schüler-Lerngruppen gebildet. Diese Gruppen werden von Tutoren betreut. Die Tutoren sind Schülerinnen und Schüler aus den 9. und 10. Klassen, die von den Fachkollegen dafür besonders empfohlen wurden. Zwei Tutoren betreuen in der Regel eine Gruppe mit vier bis fünf Schülerinnen/Schülern. Durch das Lernen in kleinen festen Gruppen und die gute Betreuung wird individuell auf die Förderkinder eingegangen. Defizite können hier durch intensives Üben abgebaut werden. Der Erfolg hängt selbstverständlich auch von dem Einsatz des zu fördernden Kindes ab. Eine Förderinsel-Einheit umfasst acht Übungsstunden zu je 45 Minuten. Eine Förderstunde kostet 2,50 €, die gesamte Fördereinheit 20,-- Euro. Von diesem Geld werden die Tutoren honoriert. Die Förderinseln finden in der Regel im Anschluss an den regulären Unterricht statt.

Kompass-Modell

Um den Schülerinnen und Schülern der jeweils neuen Klassen 5 einen sanften Übergang von der Grundschule in die Klasse 5 der RNF zu ermöglichen, findet kurz vor Ende des alten Schuljahres ein Schnupper- oder Kennenlernnachmittag (**siehe dazu „Was wir pädagogisch erreichen wollen 1“**) statt.

In den ersten Unterrichtstagen unterrichtet die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer in Blockstunden bis zu vier Stunden am Tag. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Kennenlernspiele, Erstellung von Steckbriefen, Anleitung zum Schultaschepacken, Heftführung, Raumgestaltung, Erstellen eines Sitzplans und weitere organisatorische Dinge. Auch in der zweiten und dritten Woche findet noch einmal Blockunterricht statt, in dem das Erreichte evaluiert und eine Klassenordnung aufgestellt wird.

Die Klassen 5 und 6 haben wöchentlich eine Kompassstunde, in der das Konzept weitergeführt wird. Im Mittelpunkt stehen zwei Grundgedanken „Wir lernen uns kennen!“ und „Wir werden eine Klassengemeinschaft!“.

Im Rahmen dieses pädagogischen Programms finden auch drei erlebnispädagogische Tage statt. Spielerisch lernen die Schülerinnen und Schüler in der Natur unter sachkundiger Anleitung gemeinsam Aufgaben zu lösen und so zum Team zu werden.

Methodentage

Die Schülerinnen und Schüler sollen an diesen Tagen eine Methodenkompetenz erlangen, die es ihnen ermöglicht, ihr Lernen richtig zu organisieren und effektiv zu gestalten.

In den Klassen 5 bis 6 finden seit dem Schuljahr 2002/2003 jeweils drei Methodentage statt, in der Klasse 7 zwei und in den Klassen 8,9 und 10 je einer. Diese sind nach dem EVA Konzept (**eigenverantwortliches Arbeiten**) angelegt und sollen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständig Lernenden erziehen.

Jede/r Schüler/in führt einen Methodenhefter, damit das Erlernte nachgeschlagen werden kann und für die Eltern Transparenz geschaffen wird.

Hier die Themen der 5. bis 10. Klassen:

Klasse 5:	Markieren und strukturieren Rasch lesen und nachschlagen Klassenarbeiten vorbereiten
Klasse 6:	Visualisieren und gestalten Zeitmanagement Arbeiten am PC
Klasse 7:	Diagramme u. Tabellen verstehen u. erstellen Kurzvorträge vorbereiten und halten
Klasse 8:	Referate erstellen und präsentieren
Klasse 9:	Berufsfindung (DAK)
Klasse 10:	Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen

Erprobungsstufenfest

Jedes Jahr feiern die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse ein Erprobungsstufenfest, das unter einem von ihnen selbst gewähltem Motto steht. Dieses Fest wird im Rahmen der Kompassstunde von den Kindern mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern eigenverantwortlich vorbereitet und durchgeführt. Die Feste können auch alleine als Klasse gefeiert werden. Für das Gelingen des Festes ist es wichtig, die Fähigkeit zur Kooperation zu entwickeln und damit Verantwortung (z. B. für einen Programmpunkt) zu übernehmen. Fächerübergreifendes Lernen wird ebenso erprobt, denn es gibt die Möglichkeit, in verschiedenen Fächern das Thema des Festes zu bearbeiten (z. B. Dekoration im Fach Kunst, mathematische Spiele zum Thema des Festes, Bastelanleitungen in englischer Sprache ...).

Bilingualer Unterricht

(siehe unter „Was wir pädagogisch erreichen wollen 4“)

Was wir pädagogisch erreichen wollen 4

Pädagogische Arbeit in der Mittelstufe:

Erlebnispädagogische Klassenfahrten

Die Klassenfahrten in der Jahrgangsstufe 7 oder 8 enthalten Elemente der Erlebnis- und Abenteuerpädagogik und sind an das Kompass-Modell angelehnt. Hierbei sammeln die Schülerinnen und Schüler körperliche Erfahrungen, sie erleben die eigenen Grenzen und akzeptieren oder überwinden sie. Außerdem werden Fähigkeiten aus dem Bereich der Persönlichkeitsbildung gefördert, u.a. Erhöhung des Selbstwertgefühls, Konfliktfähigkeit, Werteneuorientierung. Die Fahrten sind eingebunden in die präventive Arbeit (Gewaltprävention, Suchtprävention) unserer Schule.

Aufbau und Bedeutung der Neigungsdifferenzierung

Die Neigungsdifferenzierung beginnt mit dem Eintritt in die Klasse 7. Die Schülerinnen und Schüler wählen nach intensiver Vorinformation und Beratung einen von vier Kursen mit seinem jeweiligen Schwerpunktfach:

Kurs	Schwerpunktfach
Fremdsprache	Französisch
naturwissenschaftlich-technisch	Chemie bzw. Biologie
sozialwissenschaftlich	Sozialwissenschaften
musisch-künstlerisch	Kunst

Die Schwerpunktfächer werden in allen Jahrgangsstufen dreistündig pro Woche erteilt. Im Rahmen dieses Unterrichts werden Kursarbeiten geschrieben.

Die übrigen Fächer werden gemäß gültiger Stundentafel erteilt.

Die Klassenarbeitsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch sind für alle weiterhin verpflichtend.

Neigungsdifferenzierung bedeutet für Schülerinnen und Schüler die intensive Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktbereich und bietet damit die Chance, mit erhöhter Motivation bessere Erfolge zu erzielen.

Gleichfalls beinhaltet die Neigungsdifferenzierung Erziehung zur sozialen Mobilität. Dies bedeutet Lernen in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen (Klassenverband, Kurs- und Wahlpflichtgruppen).

Das Kursangebot in der Neigungsdifferenzierung

Kurs mit Schwerpunktfach Französisch

Im Französischunterricht verbessern die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Beginnend in der 6. Klasse erlernen alle Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Redemittel für alltägliche Sprach- und Schreibsituationen. Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ab Jahrgangsstufe 7 (bis 10) den Fremdsprachenkurs (fs-Kurs) gewählt haben, ist es sehr wichtig, die zukünftige Berufswelt bei der Auswahl der Themen zu berücksichtigen. Das Interesse wird geweckt, die Fremdsprache im Beruf zu verwenden und die in Französisch erlernten kommunikativen Fähigkeiten, z.B. im Ausland, anzuwenden.

Kurs mit Schwerpunktfach Chemie bzw. Biologie

Im Schwerpunktfach Chemie des naturwissenschaftlich-technischen Kurses werden hohe Anforderungen inhaltlicher, methodischer und struktureller Art gestellt. Die erworbenen Kenntnisse erleichtern den Schülerinnen und Schülern ganz wesentlich das erfolgreiche Mitarbeiten in den weiterführenden Schulen oder in entsprechenden Berufszweigen der ortsansässigen Chemieunternehmen.

Der Chemieunterricht verlangt eine breite experimentelle Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen, eine umfassende Betrachtung lebenspraktischer und fachwissenschaftlicher Aspekte und eine ausführliche Dokumentation der Ergebnisse.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird im naturwissenschaftlichen Bereich das Fach Biologie als Klassenarbeitsfach unterrichtet. Der Mensch ist Teil der Natur und zunehmend auch ihr Erhalter. Beide Aspekte verlangen eine verantwortungsvolle Erziehung bezüglich der eigenen gegenwärtigen und zukünftigen Lebensführung. Neben der Vermittlung fundierter Fachkenntnisse und Arbeitstechniken stehen gesundheits- und umweltorientierte Themen im Mittelpunkt. Da die Biologie und die verwandten Fachwissenschaften sich dynamisch weiterentwickeln und starken Einfluss auf unser Leben nehmen, müssen auch Themen aus der innovativen Medizintechnik, der kulturellen Evolution, der Züchtung und der Gentechnik intensiv und kritisch thematisiert werden.

Kurs mit Schwerpunktfach Sozialwissenschaften

Der sozialwissenschaftliche Unterricht setzt sich mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragestellungen auseinander. Immer von der realen Lebenswelt der Schüler ausgehend, werden gesellschaftliche Probleme und Strukturen angesprochen. Dabei stehen handlungsorientierte Methoden, also die Anwendung sozialwissenschaftlicher Arbeitsweisen, im Vordergrund. Hierzu zählen auch der Besuch einer Gerichtsverhandlung oder eine Betriebserkundung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 sollten die Schüler ihre Rollen als Konsument, Arbeitnehmer und Staatsbürger in unserer Gesellschaft bewusst ausüben können.

Kurs mit Schwerpunktfach Kunst

Im musisch-künstlerischen Neigungskurs liegt der Schwerpunkt auf dem Fach Kunst. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen erhält das praktisch-künstlerische Schaffen einen breiten Raum. Die Arbeiten des musisch-künstlerischen Kurses erlangen als Ausstellungsstücke in unserer Schule und in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit. Als ergänzendes Fach unterrichten wir Textildesign.

Das Service-Learning-Projekt

Service-Learning bedeutet Lernen durch Engagement und ist ein pädagogisches Konzept aus dem angloamerikanischen Raum.

Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, ist eine zentrale Aufgabe einer demokratischen Schulkultur und ein grundlegender Bestandteil eines Service-Learning-Projekts. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 sind aufgrund der Pubertät in einer Entwicklungsphase, in der das „normale“ Lernen häufig schwer fällt.

Daher wird an der Realschule Neue Friedrichstraße im sozialwissenschaftlichen Kurs der Jahrgangsstufe 8 das Service Learning Projekt: „Wir übernehmen Verantwortung“ durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich im ersten Halbjahr in verschiedenen sozialen Einrichtungen (Seniorenheim, Kindertagesstätte, offener Ganztagsclub, Alte Feuerwache).

Einmal die Woche gehen die Jugendlichen nach der Schule in einem Zeitraum von fünf Wochen zu ihren Einrichtungen und engagieren sich in sozialen Tätigkeitsfeldern. Hierzu zählen u.a. die Hausaufgabenbetreuung von Grundschulkindern, das Spielen und Kommunizieren mit alten und teilweise auch dementen Menschen sowie die Übernahme von einfachen erzieherischen Aufgaben in Kindertagesstätten.

Es werden je zwei Doppelstunden zur Vor- und Nachbereitung des Projekts im Unterricht genutzt. Während der Engagementphase dient eine der zwei Doppelstunden des sozialwissenschaftlichen Unterrichts zur Reflexion der Erfahrung. Hier werden Fragen geklärt, Probleme besprochen und es wird mit dem Lerntagebuch gearbeitet, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen verschriftlichen (siehe auch Lehrplan für das Fach Sozialwissenschaften).

Der bilinguale Unterricht

Die Realschule Neue Friedrichstraße hat seit dem Schuljahr 2000/01 – als einzige Realschule in Wuppertal – für besonders sprachinteressierte und sprachbefähigte Schülerinnen und Schüler ein zusätzliches Ausbildungsangebot: Sie ist eine Realschule mit bilingualem Zweig Englisch.

Seit 2002 führt die Schule diese Besonderheit auch als offiziellen Untertitel in ihrem Namen.

Der Besuch dieses Zweiges trägt in besonderer Weise dazu bei, dass

- -Schülerinnen und Schüler auf die besonderen sprachlichen Anforderungen eines vereinten Europas vorbereitet werden,
- -sie durch fundierte Fremdsprachenkenntnisse die besten Voraussetzungen für einen Start in das spätere Berufsleben erhalten,
- -sich die Übergangsmöglichkeiten in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II wegen der bilingualen Ausbildung erheblich verbessern.

Um dieses Ziel zu erreichen, erhält die bilinguale Klasse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 jeweils zwei Englischstunden mehr als die Regelklasse, d.h. sechs Wochenstunden.

In der siebten Klasse erteilt die RNF das Fach Erdkunde überwiegend in englischer Sprache mit drei Wochenstunden.

In der Klasse 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem weiteren Fach in englischer Sprache teil: Geschichte.

Am Ende der bilingualen Schullaufbahn haben Absolventen dieses Zweiges ca. 40% mehr Unterricht in englischer Sprache erhalten als Realschüler der Regelklasse und besitzen somit eine hohe fremdsprachliche Kompetenz für ihre schulische und berufliche Zukunft.

Förderung der Berufswahlkompetenz

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 findet in Begleitung der Klassenlehrer der erste Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur statt. Mit diesem Besuch wird der Berufsorientierungsprozess initiiert und fortgeführt; die Schüler/innen lernen, die (medialen) Angebote des Informationszentrums zu nutzen, um eigene Interessen und Fähigkeiten zu ermitteln.

Darüber hinaus stellt sich die für die RNF zuständige Berufsberaterin Frau Stöcker vor, die im Verlauf der 9. und 10. Klassen regelmäßig in den Räumen der Schule individuelle Beratungsgespräche anbietet und Informationsveranstaltungen durchführt.

Die RNF hat vom Schuljahr 2008/09 an die Gelegenheit wahrgenommen, an verschiedenen innovativen Projekten zur Unterstützung der Berufsorientierung teilzunehmen. Die Projektmodule haben das Ziel, die individuelle Ausbildungsreife unserer Schülerinnen und Schüler systematisch zu steigern und passen mit dieser Zielvorstellung exakt in das Profil der RNF.

Seit 1981 wird an der RNF das Schülerbetriebspraktikum durchgeführt. Für drei Wochen tauschen die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen ihren Platz in der Schule mit einem in der Arbeitswelt.

Das Praktikum soll einen ersten Eindruck vom Berufsleben vermitteln. Jedes Jahr wählen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 einen Beruf aus, den sie kennen lernen möchten. In vielen Fällen ist es bereits der Beruf, den sich die Jugendlichen nach der Schule als Ausbildungsberuf wünschen. Manchmal führen aber die Erfahrungen aus dem Praktikum auch dazu, die Berufswahl erneut zu überdenken.

Die Betreuungslehrer besuchen die Praktikanten i.d.R. zweimal an ihrem Arbeitsplatz. Fragen zur Arbeit, zum Betrieb selbst oder zum Praktikumsbericht können an Ort und Stelle mit Hilfe der betrieblichen Fachleute geklärt werden. Der Praktikumsbericht wird im Anschluss an das Praktikum angefertigt und bewertet. Die Schülerinnen und Schüler formulieren hier ihre Erwartungen und Erfahrungen während der dreiwöchigen Arbeit.

Arbeitsgemeinschaften als Ergänzungsunterricht

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 7 für einen Kurs entschieden haben, wählen sie zu Beginn der Klasse 9 zusätzlich eine zweistündige Arbeitsgemeinschaft für ein Schuljahr.

Zu Beginn der 10. Klasse findet eine erneute Wahl statt. Beispiele für solche AG's sind:

- Streitschlichtung
- Sanitätsdienst
- (siehe Näheres unter: „*Was wir pädagogisch erreichen wollen 2*“)
- Film-Theater
- Sport (wechselnde Disziplinen)
- Informatik
- Physik
- Hauswirtschaft (mit Praxisschwerpunkt)
- Spanisch
- Active English
- Kunstgestaltung
- (siehe Näheres unter: „*Was man bei uns auch lernen kann*“)

Was wir pädagogisch erreichen wollen 5

Moderne Unterrichts- und Arbeitsformen

Gruppen- und Freiarbeit, Stationenlernen, eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)

Weil Kooperationsfähigkeit gelernt und geübt werden muss, haben Unterrichtsformen wie Partnerarbeit und Gruppenarbeit ihren festen Platz im Unterricht der RNF. In allen Fächern werden Unterrichtsinhalte gemeinsam erarbeitet. Das setzt voraus, dass Aufgaben mit Partnern oder in Gruppen formuliert, in Aufgabensegmente zerlegt, arbeitsteilig be-/erarbeitet werden, um zum Schluss wieder zusammengefasst zu werden. Lehrerinnen und Lehrer haben hier vorbereitende, unterstützende und nachbereitende Funktionen. Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) ist zunehmend Grundlage des Unterrichts.

Hierbei nehmen die Schülerinnen und Schüler große Freiräume wahr. Selbstständigkeit ist gefragt, Organisationsfähigkeit wird geprobt. Selbstverantwortung, Selbstkontrolle und -disziplin gelten als notwendige Arbeitsvoraussetzungen (siehe auch *Methodentage* unter „*Was wir pädagogisch erreichen wollen 3*“).

Fächerübergreifendes Lehren und Lernen

Durch fächerübergreifendes Arbeiten sollen Schülerinnen und Schüler in Bedeutungszusammenhängen lernen. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Fächer werden einem Thema mehr Unterrichtsstunden gewidmet und die Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, so dass die Lerninhalte vielschichtiger, kompakter und ökonomischer behandelt werden können.

Z. B. kann das Thema „Umwelt“ in vielen Fächern behandelt werden: im Deutschunterricht durch informative Texte, im Biologieunterricht durch Messung der Verschmutzung von Flüssen und Seen auf Grund von Abwässereinleitungen, im sozialwissenschaftlichen Unterricht durch die Problematisierung sozialer Kosten von Umweltschäden, im Politikunterricht durch die Behandlung der Abfallproblematik, im Kunstunterricht durch ein Projekt „Mit Abfall gestalten“ usw.

Projektarbeit

Schüler mit gemeinsamen Interessen, aber unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, auch unterschiedlichen Alters, arbeiten gemeinsam an einer Problemstellung. Dabei wird der Klassenverband aufgehoben.

Das selbstbestimmte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler steht im Vordergrund. Sie sollen Verantwortung übernehmen, aktiv werden, zu einem selbst gesteckten Ziel/Problem ein Planungskonzept entwickeln, dieses fächerübergreifend erarbeiten und schließlich ihr Ergebnis vorstellen. Dieses kann beispielsweise eine Dokumentation, eine Fotoausstellung oder ein gebasteltes Modell sein. Die Lehrerin/der Lehrer gibt Anregungen und Hilfestellung bei der Organisation und Durchführung des Projektes.

Projekte als schüleraktive Lernmethode finden an der RNF zum Beispiel im Rahmen von Projekttagen für die ganze Schule statt. Projektarbeit kann aber auch in kleinerem Rahmen als Projekttag für einzelne Klassen (z. B. für die Klassen 9 als Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum) oder als fächerübergreifende Projekte in verschiedenen Lernbereichen und Klassenstufen erprobt werden. Darüber hinaus werden in vielen Fächern projektorientierte Unterrichtsphasen eingebaut, bei denen von Schülerinnen und Schülern selbst geplante Lösungen eines Problems im Vordergrund stehen.

Präsentation von Schülerleistungen

Um Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinde zugänglich zu machen, stellen wir herausragende Produkte in der Schule aus.

Solche Arbeiten sind z. B. Bilder, Skulpturen und Masken aus dem Kunstunterricht. Informationstexte aus dem Politik- oder Geschichtsunterricht, Gedichte aus dem Deutschunterricht - kurz Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht nahezu aller Fächer. Es sind auch Ergebnisse an Umfragen der Schülerinnen und Schüler zu sehen.

PISA – Förderung der Lesekompetenz

Lesen bedeutet nicht nur die korrekte lautliche Aneinanderreihung von Buchstaben, sondern vor allem das sinngemäße Verstehen von Texten.

Um dieses zu üben gibt es an der RNF verschiedene Unterrichtsangebote:

- Vorlesestunden: Hier lesen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Deutschunterrichts Texte vor. Freude am Lesen und Zuhören stehen im Vordergrund.
- Buchvorstellungen: Jede/r Schüler/in stellt einmal im Halbjahr ein Buch eigener Wahl in einem Kurzreferat vor. Hier ist die Zusammenarbeit mit unserer schulinternen Bücherei sehr hilfreich.

- Die Lehrer/innen besuchen mit den Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen im Rahmen des Deutschunterrichts zudem das Bücherschiff. So lernen die Schülerinnen und Schüler, wie eine öffentliche Bibliothek aufgebaut ist, wo man welche Bücher findet und unter welchen Konditionen sie ausgeliehen werden können.
- Leseauftrag: Schülerinnen und Schüler bekommen den verbindlichen Auftrag, jeden Tag 10 Minuten lang ein Buch zu lesen. Sie müssen - nach dem Zufallsprinzip ausgewählt - einen kleinen Vortrag über das Gelesene halten können.
- Lesenacht: In unterschiedlichen Klassenstufen wird das Lesen von Literatur in der Schule zu einem nächtlichen Gemeinschaftserlebnis.